

Nachwuchs mit zwei Kulturen ist gefragt

Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer spürt seit zehn Jahren Lehrstellen auf

VON MICHAEL KASPEROWITSCH

Den Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer (AAU) gibt es seit zehn Jahren. Im Mai 1999 wurde der Verein gegründet. Und Ende Juni wird das Jubiläum mit viel politischer Prominenz groß gefeiert. Grund genug gibt es. Das Projekt ist ein Erfolgsmodell, wenn es um das Aufspüren von Lehrstellen geht.

Am Anfang stand die nackte Not. Vor gut zehn Jahren war der Ausbildungsmarkt regelrecht zusammengebrochen. Die politisch Verantwortlichen hielten deshalb fieberhaft Ausschau nach zusätzlichen Betrieben, in denen Jugendliche einen Beruf erlernen können. Sie entdeckten dabei Firmen, in denen Chefs mit Migrationshintergrund das Sagen haben.

Es steckte keine böse Absicht dahinter, dass diese bis dahin kaum an Ausbildung gedacht haben. Die Betriebe waren häufig einfach zu klein, manchmal standen Verordnungen im Wege. „In einem türkischen Laden finden Sie nun mal kein Schwarzbrot, und in der Küche eines italienischen Restaurants steht selten Schweinebraten oder Schäufele auf dem Herd“, sagt Rainer Aliochin, AAU-Geschäftsführer, „da stimmt dann die vorgeschriebene Sortimentsbreite nicht.“

Viele Hürden

Solche Hürden waren zu überwinden. Die Keimzelle dafür war zunächst eine ABM-Kraft beim Nürnberger Ausländerbeirat, die intensiv auf Lehrstellen-Suche ging. Dann kam die Geburtsstunde des Ausbildungsringes. Helfer waren die IHK, das damalige Arbeitsamt sowie einzelne Unternehmen. In den vergangenen Jahren sind Aufgaben und Erfolg gleichermaßen kräftig gewachsen.

Allein im vergangenen Jahr hat der AAU im Bereich der IHK Mittelfranken

226 Ausbildungsstellen eingeworben, 180 davon „zusätzlich“, wie Aliochin versichert, also bei Betrieben, die erst einen kleinen Anstoß durch den Verein brauchten, um überhaupt an Ausbildung zu denken.

Sie steht auf drei Säulen. Der AAU mit seinen heute insgesamt 18 Mitarbeitern koordiniert nicht nur die einzelnen Maßnahmen, die Jugendlichen werden in eigenen Schulungsräumen auch auf Prüfungen vorbereitet oder bekommen Theorie-Unterricht, wenn es in einem Fach hapert. Experten des Vereins kommen notfalls auch in die Betriebe, um weiterzuhelfen. Die Firma selbst übernimmt die Kosten für die Lehrlinge, sorgt im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Ausbildung.

Dort, wo diese eingeschränkt sind, weil es beispielsweise an der Ausstattung oder anderen Dingen fehlt, springt ein sogenannter Leibtetrieb – das ist die dritte Säule – ein. Das sind erfahrene Unternehmen, die alle Grundlagen einer Ausbildungsstätte besitzen und bereits selbstständig für Nachwuchs gesorgt haben. Sie schließen Lücken. Aliochin: „Nicht bei jedem Fast-

Food-Türken kann man schließlich lernen, wie man ein Glas Wein nach allen Regeln der Kunst einschenkt.“

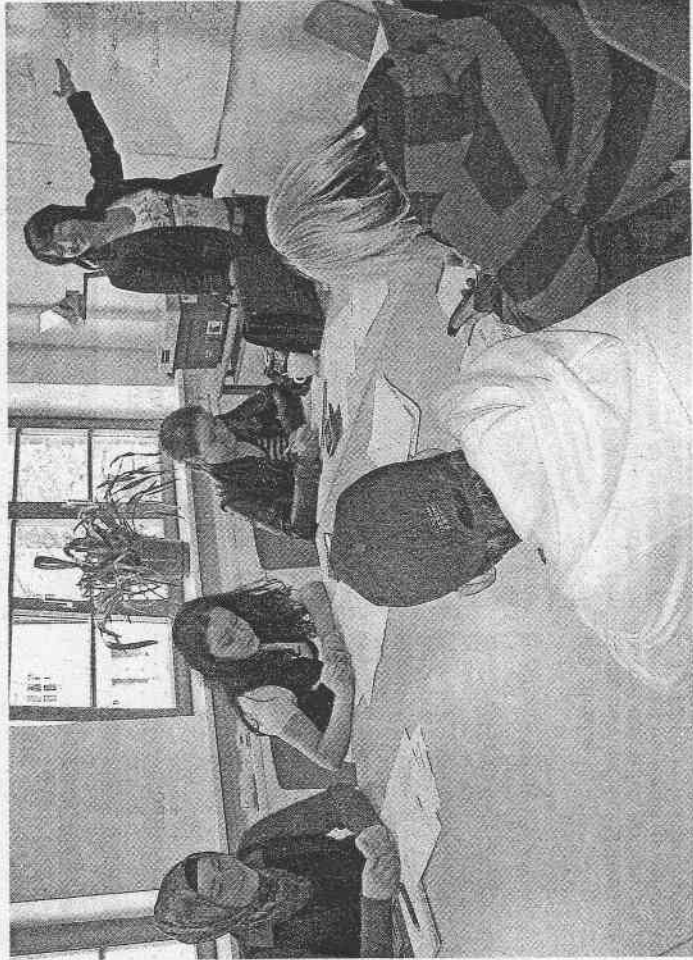
Längst sind aus dem AAU auch Abieger hervorgegangen. Das Teilprojekt „XeneX“ etwa hilft bei der Gründung einer eigenen unternehmerischen Existenz. „Unter den Interessenten sind auch schon ehemalige Auszubildende, die bei uns an den

spiel bei der Suche passender Bewerber gründlich berät oder ihnen bei der Erledigung des Papierkrams hilft, der bei der Ausbildung anfällt. Das Gesamtkonzept ist offenbar überzeugend. Dem AAU gehören heute fast 200 Unternehmen als Mitglieder an. Die Motive sind, so Rainer Aliochin, vielfältig: „Nicht immer finden Betriebe so leicht Nachwuchs. In der in zwei Kulturen aufgewachsen ist.“

So wollte ein türkischer Reiseunternehmer am Nürnberger Flughafen gezielt aus Russland stammende Kunden ansprechen und bildete deshalb eine junge russische Frau aus. „Als sie fertig war, wollte die jeder für seine Firma haben.“ Der Bedarf war offenkundig groß. Andere aus dem Ausland stammende Chefs, deren Deutsch nicht perfekt ist, holen sich Jugendliche zur Ausbildung in den Betrieb, „auch damit die helfen, das Amtsdrehschreiben eines Briefes vom Finanzamt zu erklären.“

Deutsche Firmeninhaber wiederum wollen es mit Migranten-Jugendlichen probieren und schätzen die helfende Hand des AAU im Hintergrund. „Manche haben das Vorurteil, dass türkische Mädchen sowieso mit 17 heiraten und russische Jugendliche alle saufen“, erzählt Aliochin. Nervig findet der AAU-Chef nur eines: „Wir führen ständig einen Kampf ums Geld. Immer wieder müssen wir Mittel für unsere Projekte neu beantragen.“ Zum Jubiläum wünscht er sich deshalb eine langfristige gesicherte Finanzierung, am besten durch Bund, Land und Kommunen gemeinsam.

Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V., Kleestraße 21-23, 90461 Nürnberg, Telefonnummer 0911/23 98 66 90; E-mail-Adresse: info@aauev.de; im Internet: www.aauev.de



Jale Aban unterrichtet Lehrlinge beim Ausbildungsring.

Foto: Kasperowitsch

AUSLÄNDISCHE UNTERNEHMER

Symposium zur Ausbildung

Vor zehn Jahren wurde der Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V. (AAU) in Nürnberg gegründet, der sich für die Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund stark macht. Aus diesem Anlass findet am Donnerstag und Freitag, 25. und 26. Juni 2009 die Fachveranstaltung „Brücke zur beruflichen Integration mit Migrationshintergrund“ statt, die von AAU, IHK Nürnberg für Mittelfranken, „Aktionskreis zur beruflichen Qualifizierung junger Ausländer“



(ABA) und dem Bayerischen Familienministerium organisiert wird. Einige der Themen: Migrationspolitik, „Koordinierungsstelle Ausbildung in ausländischen Unternehmen“ (Kausa), Einbindung der Eltern, Netzwerke mit ausländischen Unternehmen, Qualifizierung von un- und angelernten Personen und verbesserte Bildungschancen für Jugendliche mit ausländischen Wurzeln.

Der AAU wurde 1999 in der IHK Nürnberg für Mittelfranken von 21 Mitgliedern gegründet. Initiatoren waren IHK, Arbeitsagentur Nürnberg, Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg, ABA und türkische Unternehmerverbände. Die Vereinsgründung des AAU hatte vor allem zum Ziel, die Ausbildung bei ausländischen oder aus dem Ausland stammenden Unternehmern in Nordbayern zu fördern und somit zusätzliche Ausbildungsplätze – insbesondere für Jugendliche mit Migrationshintergrund – zu schaffen. ■

WWW.AAUEV.DE

AUSLÄNDISCHE JUGENDLICHE

„MITeinander“ die Chancen verbessern

Seit zehn Jahren engagiert sich der Ausbildungsring ausländischer Unternehmer (AAU) dafür, Migranten besser zu qualifizieren. Dem Verbund gehören 135 Unternehmen an.

Bei dem zweitägigen Symposium „MITeinander“ in Nürnberg wurden erprobte Modelle der beruflichen Integration vorgestellt. Veranstalter waren das Bayerische Sozialministerium, der AAU und die IHK.

Derzeit engagieren sich 135 deutsche und von Migranten geführte Unternehmen der Region Nürnberg im Ausbildungsring. 175 junge Leute absolvieren bei den Mitgliedsunternehmen eine berufliche Ausbildung, von denen etwa 40 im Sommer 2009 mit der Abschlussprüfung abschließen. Im Herbst dieses Jahres werden nach derzeitigem Stand 40 junge Leute ihre Ausbildung bei AAU-Mitgliedsunternehmen beginnen. AAU-Geschäftsstellenleiter Rainer Aliochin erklärte bei der Veranstaltung, seit der Gründung habe der Ausbildungsring 410 Jugendliche beim Berufseinstieg begleitet.

Bevor der Ausbildungsring gegründet wurde, hatte der 1992 ins Leben gerufene „Aktionskreis zur beruflichen Qualifizierung junger Ausländer“ (ABA) wichtige Vorarbeit geleistet. IHK, Handwerkskammer, Arbeitgeberverbände, Arbeitsverwaltung, Ausländerbeiräte, DGB, Städte, Regierung von Mittelfranken, Konsulate und Wohlfahrtsverbände hatten sich zu einem breiten Bündnis zusam-



mengefounden, um die geringe Ausbildungsquote von Jugendlichen ausländischer Herkunft zu erhöhen. Durch aktive Mitarbeit des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg sowie der türkischen Unternehmervereine TIAD und VDTU wurde schließlich am 20. Mai

1999 in der IHK Nürnberg für Mittelfranken der Ausbildungsring ausländischer Unternehmer von 21 Mitgliedern gegründet.

170 Bildungsexperten aus dem gesamten Bundesgebiet nahmen an der Jubiläumsveranstaltung „MITeinander“ teil. Einige der Themen der Fachvorträge und Workshops: Migrationspolitik, Fördermöglichkeiten für Integrationsprojekte, stärkere Einbindung der Eltern, Ausbildung bei Unternehmen mit Migrationshintergrund sowie Netzwerke zur besseren Integration von Migranten. Staatssekretär Markus Sackmann vom Bayerischen Sozialministerium erklärte, für die Staatsregierung habe es absolute Priorität, allen Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. „Denn Ausbildung ist die Tür zum Berufsleben, Erfolg im Berufsleben ist der Schlüssel für die Verankerung der Migranten in unserer Gesellschaft.“ Ursula Poller, Stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführerin, wies darauf hin, dass die berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund wegen des demographischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftebedarfes von entscheidender Bedeutung sei. ■

IHK, BERND HIRSCHBERGER

TEL. 0911/1335-230, HIRSCHBERGER@NUERNBERG.IHK.DE

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



Start Presse > Juni 2009 > Pressemitteilung 250.09

München, 26. Juni 2009

Presse
Juni 2009

250.09

Symposium "MITeinander" in Nürnberg

Arbeitsstaatssekretär Sackmann: "Berufschancen von Migranten verbessern!"

Arbeitsstaatssekretär Markus Sackmann erklärte heute in Nürnberg anlässlich der Veranstaltung "MITeinander": "Für die Bayerische Staatsregierung hat es Priorität, allen Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Ausbildung ist die Tür zum Berufsleben. Erfolg im Berufsleben ist der Schlüssel für eine Verankerung in unserer Gesellschaft! Das gilt in besonderem Maße für Migranten. Wir alle, die Betriebe, der Staat, aber auch die Migranten selbst müssen daran arbeiten, dass es mit der Ausbildung und einer beruflichen Karriere klappt. Die Bayerische Wirtschaft und die Gesellschaft als Ganzes werden davon profitieren!"

Ursula Poller, Stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der IHK Nürnberg für Mittelfranken, wies darauf hin, dass die berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund wegen des demographischen Wandels und zunehmenden Fachkräftebedarfes von entscheidender Bedeutung sei: "Nur im engen ‚Miteinander‘ aller Entscheidungsträger kann die Aufgabe gelöst werden, ihre berufliche Qualifizierung zu verbessern."

Bei der zweitägigen Veranstaltung "MITeinander" am 25. und 26. Juni 2009 in Nürnberg werden erprobte Modelle der beruflichen Integration vorgestellt. Veranstalter sind das Bayerische Sozialministerium, der Ausbildungsring ausländischer Unternehmer (AAU) und die IHK Nürnberg für Mittelfranken. 170 Bildungsexperten aus dem gesamten Bundesgebiet nehmen teil. Einige der Themen der Fachvorträge und Workshops: Migrationspolitik, Fördermöglichkeiten für Integrationsprojekte, stärkere Einbindung der Eltern, Ausbildung bei Unternehmen mit Migrationshintergrund sowie Netzwerke zur besseren Integration von Migranten.

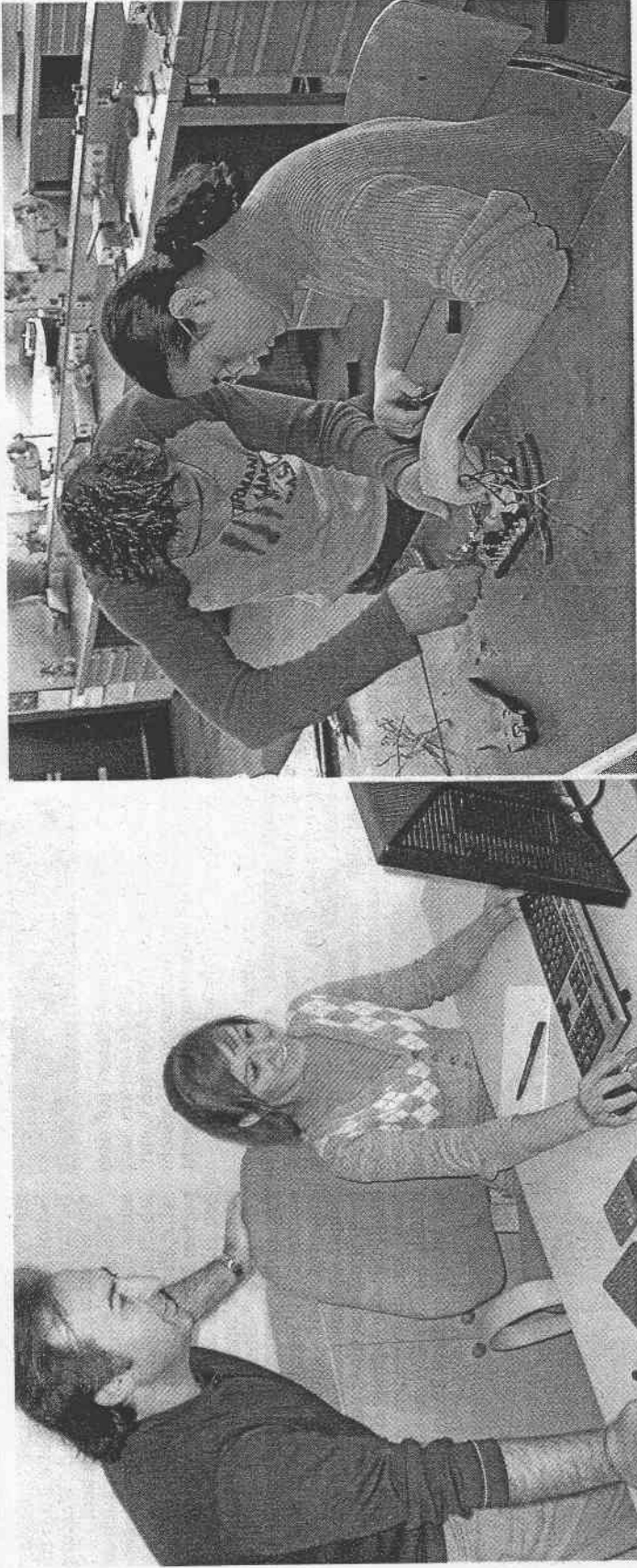
Seit zehn Jahren engagiert sich der AAU dafür, Migranten besser zu qualifizieren. Derzeit engagieren sich 135 deutsche und von Migranten geführte Unternehmen der Region Nürnberg im Ausbildungsring. 175 junge Leute absolvieren bei den Mitgliedsunternehmen eine berufliche Ausbildung, von denen etwa 40 im Sommer 2009 mit der Abschlussprüfung abschließen. Im Herbst dieses Jahres werden nach derzeitigem Stand 40 junge Leute ihre Ausbildung bei AAU-Mitgliedsunternehmen beginnen. AAU-Geschäftsstellenleiter Rainer Aliochin erklärte bei der Veranstaltung, seit der Gründung habe der Ausbildungsring 410 Jugendliche beim Berufseinstieg begleitet.

26. Juni 2009

Stil wechseln: [Standard. blau-gelb. Großschrift. Druckansicht]

Der Brückenschlag verhilft zu fachlichem Nachwuchs

Ausbildungsring AAU in Nürnberg betreut seit zehn Jahren Unternehmer und Jugendliche mit Migrationshintergrund



Für eine kaufmännische ebenso wie eine technische Ausbildung (von links) sollen noch mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund gewonnen werden. Fotos: AAU

Angesichts des demografischen Wandels ist der Mangel an qualifizierten Fachkräften vorprogrammiert. Auf der anderen Seite bleiben 15 Prozent der jungen Erwachsenen im Alter von 20 bis 29 Jahren ohne Berufsabschluss. „Wir verlieren viel zu viele Jugendliche“, sagt Bernd Hirschberger vom Geschäftsbereich Berufsbildung der IHK Nürnberg. Er hat eine ganz spezielle Gruppe mit im Blick: Jugendliche mit Migrationshintergrund.

„Was ist er? Moslem? Dann lässt er sich doch von mir als Frau nichts sagen!“ Die Chefin eines Ausbildungsbetriebes ist mit solchen Vorstellungen nicht alleine. „Es kursieren viel zu viele Vorurteile, weil wir zu wenig voneinander wissen und dann auch die Kommunikation nicht klappt“, sagt Rainer Aliochin vom AAU. Das Kürzel steht für Ausbildungsring Aus-

ländischer Unternehmer e. V. Es gibt ihn seit zehn Jahren in Nürnberg. Am heutigen Donnerstag und noch morgen findet aus diesem Anlass eine gemeinsame Veranstaltung mit der IHK Nürnberg und dem bayerischen Sozialministerium statt. Es wird Bilanz gezogen und ein Aktionsplan für die Zukunft erstellt.

Angefangen hat der AAU mit der Organisation von Verbundausbildung, inzwischen bilden 40 beteiligte Firmen selbstständig aus. Nicht alle Unternehmer haben dabei Migrationshintergrund. Hirschberger: „Die Exportquote in Mittelfranken liegt bei 40 Prozent. Immer mehr Exportfirmen verstehen es als eine gute Voraussetzung, wenn sie über Mitarbeiter mit interkulturellen Kompetenzen beim Umgang mit Kunden verfügen.“ Es ist eindeutig eine Erfolgsbilanz.

Im „Miteinander“ und dank der Bemü-

hungen des AAU haben inzwischen rund 200 junge Leute mit Migrationshintergrund ihre Ausbildung erfolgreich beendet. Im Herkunftsland sprechen die Familien einmal türkisch, russisch, arabisch oder griechisch. Deutsch haben die Großeltern oder Eltern in der Situation an ihren Arbeitsplätzen auch nicht immer wirklich so gut lernen können wie jetzt ihre Kinder in der Schule in Deutschland.

Ein Modell geschaffen

Dem AAU geht es um einen Beitrag zum Brückenschlag – im Netzwerk, unter minimalem finanziellem Einsatz. Angesichts der Erfolge handle es sich um ein wahres „Leuchtturm-Projekt“, so Hirschberger. Auf jeden Fall wurde mit dem AAU eine Modell-Einrichtung geschaffen, die es in dieser Form bisher nur in Nürnberg gibt.

Der Wunsch zum Jubiläum wäre eine nachhaltige Finanzierung.

Ein Teilprojekt hat das Kürzel AGM, es steht für Ausbildungs-Generator Mittelfranken und bietet „Orientierungshilfen“ für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an. Die Eltern: Für solche mit Migrationshintergrund ist das deutsche Ausbildungssystem oft wie ein Buch mit sieben Siegeln. Sie sollen aber – und das ist ein Ziel des AGM – ihren Kindern bei der Ausbildungsplatzsuche als lebenspragmatische Entscheidung helfen können.

Ein weiteres Teilprojekt heißt MAN, für: Mittelfränkisches Ausbildungs-Netzwerk. In ihm werden Kooperationen zwischen den verschiedenen Institutionen, Unternehmen und weiteren Lernorten koordiniert. Unterstützung wird auch bei der Auswahl von Bewerbern und Bewerberinnen gewährt. WOLFGANG MAYER

AAU'dan on yılda büyük büyük başarı

Kurulduğunda hayal olarak nitelendirilen AAU onuncu yılını doldurdu. Bugüne kadar 200 göçmen kökenli genci meslek sahibi yapan kuruluş 195 gence meslek imkanı sunuyor.

>Serdar Türen

ÜRNBURG - On yıl önce göçmen kökenli gençlere meslek yeni bulmak ve göçmen kökenli işverenleri meslek eğitimi verilmeleri yönünde yardımcı olmak

için kurulan yabancı iş yeri meslek zinciri AAU, onuncu yılını coşkuyla kutladı. İki gün süren kutlamanın ilk gününde özel konuklarla toplantı yapıldı. İkinci gün ise kutlamalara Federal Almanya Devlet Müsteşarı

Markus Sackmann da katıldı. Açılış konuşması yapan Müsteşar, "Göçmen kökenli gençlerin meslek sahibi olmaları bizim için çok önemli. AAU bu konuda Almanya genelinde örnek çalışmalara imza atıyor.

Kendilerini sonuna kadar destekliyoruz" dedi.

Herkes gıpta ile bakıyor

Gazetemize bir açıklama yapan AAU Yönetim Kurulu Başkanları Peter A. Dinç, Hasan Hazer ve AAU Yönetim Kurulu Üyesi ve sorumlusu Rainer Aliochin şunları söyledi:

"Mutluluğumuzu sözlerle anlatmak mümkün değil. AAU'nun başlıca hedefi Türk ve göçmen kökenli diğer toplumların entegre olmasını sağlamak, sosyal sorumluluk duygusunu aşılamak ve çocuklarımıza ve gençlerimize yardımcı olmaktır. Bugüne kadar bir çok projede aktif rol aldık. Bugün Ticaret ve Sanayi Odasından devletin bütün birimlerine kadar her kesim AAU'ya sahip çıkıyor ve destekliyor. AAU bu

yüzden bugün herkesin gıpta ile baktığı bir kuruluş haline geldi. Kurulduğunda bugün geldiğimiz noktayı kimse hayal bile edemiyordu. Bugün yüzlerce göçmen kökenli genç burada gördükleri imkanlarla kendi ayakları üzerinde durmayı ve iş hayatına atılmayı başardı. İçlerinden kendi iş yerlerini kuranlar bile oldu. Yine birçok göçmen kökenli işverenler bizimle birlikte çalışarak bünyeleri altında kalifiye meslek eğitimi veriyor. Bu yapılan faaliyetler entegrasyona yapabilecek en büyük katkıdır. Bu katkı Alman makamları tarafından da karşılık görüncü başarı otomatik olarak geliyor." Gün boyunca konuşmacılar ve dinleyiciler çeşitli workshop'lar gerçekleştirdi.



AAU Yönetim Kurulu ve çalışanları elde ettikleri büyük başarıyı doyasıyla kutladılar.

MITeinander-Stiftung Nürnberg

Viel Überzeugungsarbeit nötig

VON FABIAN FRIEDMANN

Viel bewegt, aber ein langer Weg vor Augen: Die MITeinander-Stiftung Nürnberg zog die Bilanz ihres zehnjährigen Bestehens. MITeinander, das bedeutet zehn Jahre Ausbildungsring ausländischer Unternehmer (AAU), die Brücken zur beruflichen Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund bauen wollen.

Unterstützt wird der Verein von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nürnberg, der Arbeitsagentur, dem Ausländerbeirat und der bayerischen Staatsregierung. Deren Vertreter Markus Sackmann, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, betonte in seiner Rede: „Die Lage der Migranten am Arbeitsmarkt ist besorgniserfüllend. Sie sind überdurchschnittlich häufig von Arbeitslosigkeit betroffen.“ Laut dem Zweiten Bayerischen Sozialbericht sind 25,4 Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund armutsgefährdet.

Damit dieser Trend aufgehalten werden kann, will das MITeinander-Netzwerk besonders bei der Integration von Jugendlichen in der Schule den Hebel ansetzen, um ihnen künftig bessere Chancen zu ermöglichen. „Wir intensivieren bereits in den Kindergärten die Vorkurse für Deutsch. Denn Sprachkenntnisse sind grundle-

gend für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Wir schicken aber auch Berufsberater in die achten und neunten Klassen“, verwies Sackmann auf die Wichtigkeit der Integration von Kindern und Jugendlichen. Dabei setzt die Stiftung zusammen mit dem Freistaat vermehrt auf Jugendsozialarbeiter, die von den Kommunen eingesetzt werden. Die Sozialarbeit wendet sich besonders an die Schulen und beinhaltet Gespräche mit Eltern, die mit Vorbehalten gegen das duale Ausbildungssystem aufräumen sollen. Eltern werden dann sensibilisiert, ihre Kinder für einen Berufseinstieg zu motivieren und geförderte Ausbildungsmaßnahmen wahrzunehmen.

Nicht nur die Wirtschaft ist gefordert.

Dass bei der Integration junger Menschen nicht nur die Wirtschaft allein gefordert ist, machte IHK-Vizepräsident Dirk von Vopelius deutlich: „Das Thema ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Hauptschule muss weg vom Image der Verliererspur.“ Die Motivation dieser Schulabgänger sei in keinster Weise gestärkt, wenn alles schlecht geredet werde. Dabei appellierte der Handelskammer-Vize auch an die eigenen Reihen: „Viele Unternehmen müssen sich endlich von ihren Vorurteilen lösen.“

Eine zusätzliche Zusammenführung von Firmenvertretern und Schülern solle in Zukunft diese Mauern einreißen. Die Stärken der Kinder mit Migrationshintergrund sieht Dirk von Vopelius besonders in ihrem zweisprachigen Heranwachsen: „Das macht sie später sehr interessant für Betriebe, die häufig im Ausland zu tun haben, wie etwa Exporteure.“ Staatssekretär Sackmann forderte, Vertrauen in die Jugendlichen zu setzen, und richtete die Bitte an die Wirtschaft, auch in Zeiten der Finanzkrise weiterhin auszubilden: „Wer gerade jetzt jungen Leuten eine Chance gibt, der betreibt Vorsorge für die Zukunft, denn sie werden es mit Dankbarkeit zurückzahlen.“

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des AAU, Hasan Hazar, brachte die positiven Veränderungen der letzten Jahre auf den Punkt, zeigte aber auch Probleme auf: „Die soziale Verantwortung hat in vielen Unternehmen bereits stattgefunden, auch die Ausbildungsplätze für Migranten sind in Franken gegen den bundesweiten Trend angestiegen. Aber bei der Jobvergabe muss ein Migrant immer noch höhere Qualifikationen mitbringen, um sich gegen einen deutschen Mitbewerber durchsetzen zu können.“

Viel Überzeugungsarbeit muss also von dem MITeinander-Netzwerk noch geleistet werden. Für Integration und gegen Vorurteile.

Вечерний Нюрнберг

Tel. 0821 - 7 47 36 05
0821 - 589 85 13
Fax 0821 - 5 89 49 04
e-mail: drzeitung@gmx.de

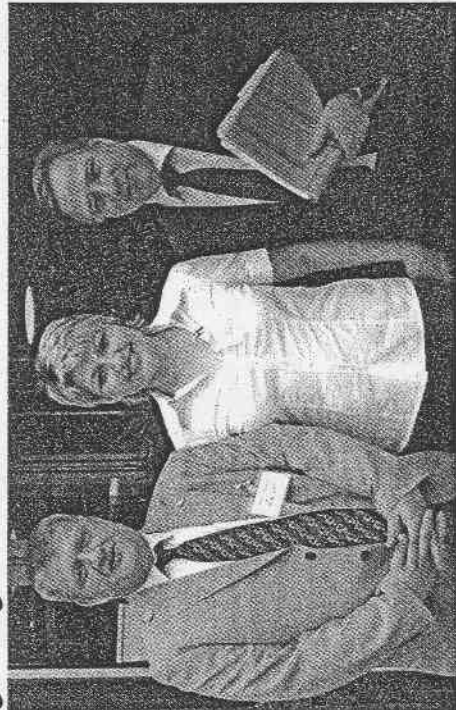


Postfach 11 22 05
90407 Nürnberg

DEUTSCH-RUSSISCHSPRACHIGE ZEITUNG

August 2009

„Друг с другом“ улучшим шансы



На фото слева направо: руководитель учебного объединения (AAU e.V.) Райнер Алёхин (Rainer Alochin), и его заместитель Маргарита Шмидт (Margarita Schmidt), государственный секретарь баварского министерства социального обеспечения Маркус Закман (Markus Sackmann).

Под девизом „Друг с другом“ (Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V. – AAU), в честь 10-летия ежедневный симпозиум, на котором которого и был созван этот симпозиум. были представлены испытанные модели интеграции молодежи в 170 экспертов в области профессиональную среду. Организаторами были баварское министерство социального обеспечения (Bayerisches Sozialministerium), промышленно-торговая палата города Нюрнберга (Industrie- und Handelskammer Nürnberg) и учебное объединение иностранных предпринимателей



„MITeinander“ die Chancen verbessern
Unter dem Motto „MITeinander“ fand in Nürnberg ein zweitägiges Symposium statt, bei dem erprobte Modelle der beruflichen Integration vorgestellt wurden. >>> S. 12

– „MITeinander“

услуги в Баварии в области образования.
На интересующие Вас вопросы охотно ответит Маргарита Шмидт по телефону: 0911-23986680.

„MITeinander“ die Chancen verbessern Unter dem Motto „MITeinander“ fand in Nürnberg ein zweitägiges Symposium statt, bei dem erprobte Modelle der beruflichen Integration vorgestellt wurden. Veranstalter waren Bayerische Sozialministerium, IHK Nürnberg und Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V., der mit diesem Anlass sein 10-jähriges Bestehen feierte.

170 Bildungsexperten aus dem gesamten Bundesgebiet nahmen an der Jubiläumsveranstaltung „MITeinander“ teil und besuchten verschiedene Fachvorträge und Workshops.
Staatssekretär Markus Sackmann vom Bayerischen Sozialministerium erklärte, für die Staatsregierung habe es absolute Priorität, allen Jugendlichen eine Aus-

bildung zu ermöglichen. „Denn Ausbildung ist die Tür zum Berufsleben, Erfolg im Berufsleben ist der Schlüssel für die Verankerung der Migranten in unserer Gesellschaft.“ Ursula Poller, Stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführerin, wies darauf hin, dass die berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund wegen des demografischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftebedarfes von entscheidender Bedeutung sei.

Mittlerweile bilden in der Verbundausbildung rund 150 deutsche und von Migranten geführte Unternehmen in Bayern im Ausbildungsring aus. Die Gruppe, der aus GUS-Staaten stammenden Unternehmen und Unternehmerinnen bildet zurzeit das zweitgrößte Kontingent.

AAU-Geschäftsführer Rainer Alochin erklärte bei der Veranstaltung, seit der Gründung habe der Ausbildungsring ca. 500 Jugendliche beim Berufseinstieg begleitet.

Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer bietet seine Dienstleistungen im Bereich Ausbildung bei Eignung aller Migrantenbetrieben in Bayern an. Bei Interesse wenden sich an Margarita Schmidt. Tel.: 0911-23986680.



Учебное объединение иностранных предпринимателей (AAU e.V.) консультирует и помогает предпринимателям создавать новые учебные места и предлагает свои услуги в Баварии в области образования.

Мы помогаем молодежи найти работу или место профессионального обучения

На интересующие Вас вопросы ответит Маргарита Шмидт по телефону: 0911-239 86 680

Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V.

Kleestr. 21-23 * 90461 Nürnberg

Telefon: 0911-239866-80 oder 0911-239866-90